

## Abo-nemptionspreis

In der Hauptredaktion ob den im Schloss  
hof und den Vororten errichteten Aus-  
gebäuden abgeholt: vierjährlich 4.50,  
bei gleichmäßiger jährlicher Abteilung ins  
Jahr 4.50. Durch die Post bezogen für  
Deutschland und Österreich: vierjährlich  
4.6.— Durch tägliche Ausgabenleistung  
ins Ausland: monatlich 4.9.—

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich 1/2 Uhr,  
die Abend-Ausgabe Wochentags 4 Uhr.

## Redaction und Expedition:

Johannestraße 8.

Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen  
geöffnet von Mittwoch 8 bis Abend 7 Uhr.

## Filialen:

Cito Niemann's Tortim. (Alfred Götsch),  
Untermarktstraße 1.

Louis Weise,  
Ritterstraße 14, parz. und Königstraße 2.

## Morgen-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Nr. 626.

Donnerstag den 8. December 1892

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit die bereits der Verordnung der öffentlichen  
Gesetze am Freitag vorliegenden Bestimmungen zur öffentlichen  
Kenntnis:

- 1) Die Bahn ist erlaubt für Kinder unbemittelte Eltern und  
dort nur von Kindern im Schulalter oder älteren zu benutzen.
- 2) Erwachsenen ist das Betreten verboten nur zu dem Zweck  
gestattet, ihre Kinder aus Schulhäusern zu leiten.
- 3) Die Bahn darf nur das Tagesschild benutzt werden, mit einer  
beklebenden Tafel, welche auf dass vom Aufsteller ge-  
gebene Zeichen sofort von allen Schulhäusern zu entfernen.
- 4) Das Anstreben des mit der Aufstellung über diese  
Bahn bestreitigen Herrn Brauereibauers Ernst Schröder  
ist unangemessen höflich zu leisten.

Leipzig, den 7. December 1892.

Der Rath der Stadt Leipzig.

1b 5476.

Dr. Georgi. Wörche.

### Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der  
Beginn der in § 3 unter a) der Nachordnung für die Stadt  
Leipzig vom 22. April 1891 für das Einbringen von Mortgägen für  
die Städte und für den Großhandel bestimmten Marktzeit von  
Freitag, den 9. d. M. ab verjüngt worden ist zum 31. März 1. J.

für die Tage Dienstag, Donnerstag und Sonnabend auf  
5 Uhr Morgens, für die übrigen Tage Montag, Mi-  
woch und Freitag auf 6 Uhr Morgens

anberufen seihegt worden ist.

Die Zeit für den Beginn des Kleinhandels bleibt unverändert.

Leipzig, am 6. December 1892.

la. 5084. Der Rath der Stadt Leipzig.

1820.

Dr. Georgi. Linker.

### Holzauction.

Dienstag, den 13. December d. J., sollen vor Beimittag  
9 Uhr an auf dem Münzmauthofe in Witz, in der Burgunder-  
Gasse, zwischen den Söhl- und Hohenberger Wiesen und der  
Gutzeitmeile

ca. 100 Körne Abramshausen und  
200 Körne Langhauen

unter den im Termin öffentlich ausstehenden Behängungen und  
gegen die höchste Auskunft an den Besitzenden verkauft werden.

Zusammenfassung: am frühen Abend des Holzhauses bei Burg-  
Uhlenberg.

Leipzig, am 5. December 1892.

Der Rath der Stadt Leipzig.

A. R. III. 1821.

Gentilher. Müller.

### Erledigt

hat sich unsere Bekanntmachung vom 24. October dieses Jahres, die

am 3. Februar 1892 in Roßau gehörte.

Christiane Concordia get. Is. Gründel geb. Schubert  
bereichert.

Leipzig, den 8. December 1892.

Der Rath der Stadt Leipzig.

A. R. III. 1821.

Gentilher. Müller.

### Sparcasse in der Parochie Schönefeld

zu Leipzig-Neustadt, Grenzstraße Nr. 2.

Wegen Zinnschaden und Abbruch der Comics werden  
Sparbücher in der Zeit vom 19. bis 31. December 1892  
nicht eröffnet. Für den und Rücknahmen bis der 17. December  
der letzte Expeditionsstag in diesem Jahre.

Von 2. Januar 1893 ab werden wieder täglich fünf von 8 bis  
1 Uhr Sparbücher angenommen und Rücknahmen geleistet.

Leipzig-Neustadt, 22. November 1892. Robert Liebert,  
Director.

### Zur deutschen Heeresvorlage.

II.

\* Unser militärischer Herr Mitarbeiter bringt heute  
eine orientierende Darstellung über das Wesen und den Zweck  
der Militärvorlage zum Abschluß. Sie lautet:

Rebene der zahlenmäßigen Übermacht hat vor Allem auch  
die Kriegsfähigkeit unserer Armee in den Jahren

1870/71 zu den Ereignissen beigetragen, die Deutschland zu  
seiner Machtstellung eingespielt hatten. Diese Kriegs-  
fähigkeit beruht auf der guten Schulung und Aus-  
bildung unserer Mannschaften, die sich auf den hohen  
Kulturstandard unseres Volkes und auf das ihm durch  
diesen eingeprägte Pflichtgefühl gründet. Der  
Deutsche ist kein geborener Soldat, die militärischen Eigen-  
schaften muß sich derzeit daher erst während seiner Dienstzeit  
anpassen.

Die Herren Vorleser plant, um einen Ausgleich zwischen  
unserer Widerhöhe und der bereitenden Übermacht unserer  
Gegner bereitzuhalten, eine bedeutende Erhöhung des  
Präsenzstandes. Gleichzeitig ist die Einführung der zweijährigen  
Dienstzeit ins Auge gefaßt. Diese kann allein  
wieder, um auf unserer jeweiligen Stärke zu bleiben, die jährliche  
Einstellung einer gegen die bisherige und die Hälfte er-  
höhte Recruitenzahl benötigen. Um diese genügend Böffer,  
die hierdurch im Vereine mit der Erhöhung des Präsenz-  
standes sich als Recruitenquote in Zukunft darstellen, zu erhalten  
und in abgekürzter Zeit zu kriegsfähigen Soldaten aus-  
zubilden, beträgt es eine Vermehrung des Anzahlungs-  
personals. Nur durch eine solche wäre es bei der ver-  
längerten Dienstzeit zu ermöglichen, daß deutsche Herr auch in  
Panz auf seinem inneren Werth auf dem Standpunkt seiner  
höchsten Tätigkeit zu erhalten. Aus diesem Grunde ist  
die Erweiterung der Gardekorps, der Unter-  
offizierschulen und der Unteroffiziersvorschulen  
durch die Vorlage ins Auge gefaßt, ferner wird, um der  
Truppe ständige Unterstützung zu erhalten, die Erhöhung  
der Kapitänlohnzahlung und die Einführung eines  
Herrn Haardtels in der Vorlage befürwortet.

Da der Unteroffiziersmangel in den letzten Jahren sich  
vermindernd hat, so ist die Annahme um so mehr gerech-  
tfertigt, ein genügendes Unteroffiziersmaterial zu erhalten,  
als durch die in der Vorlage geplante Neuauflistung  
von Truppenstellen die Belieferungsfähigkeit sich immer  
besser gestaltet. Die Unteroffiziersfrage ist im Großen und  
Ganzen eine Geldfrage. Ist durch eine genügende Be-  
zahlung der Unteroffiziere während der Dienstzeit und durch  
Vorlage für deren Gehalt die Erfüllung derartiger gesichert,

so wird die Nachfrage nach guten Unteroffizieren auch einem  
genügenden Angebote begegnen.

Eine weitere Folge der verkürzten Dienstzeit ist die Not-  
wendigkeit einer intensiven Ausbildung der Mannschaften.  
Es muß somit für die Infanterie wie für die Artillerie  
eine Erhöhung der Schieß- und Übungskommission  
genötigt werden. Das Anwachsen des Beurlaubthebantes  
bedingt weiter eine Erhöhung der Mittel für die Übungen  
verselbst.

Man begegnet vielfach der Ansicht, daß der Offizier  
erst, der schon höher ein schwieriger gewesen ist, noch  
größere Schwierigkeiten bieten werde. Dem ist entgegen-  
zuhalten, daß gerade in den letzten Jahren der Entwickel-  
ung junger Leute zur Offizierslaufbahn ein ganz bedeutender  
geworden ist, was daraus erhebt, daß beinahe bei allen  
Truppenteilen, insbesondere der Infanterie und der Artillerie,  
die etatmäßigen Reserveunteroffiziere voll besetzt sind.  
Die Rang- und Quartierlisten derjenigen Contingentiere,  
welche darüber mit austauschen, beweisen durch die Zahl  
dieser Offiziere eine dem Verteilung der Recruiten wider-  
strebende Durchsicht. Eine Vergleichung der Recruiten-  
ziffer wird einen doppelten Vortheil haben, den, daß die Kosten  
der allgemeinen Wehrpflicht eine gleichmäßigerer Vertheilung  
erhalten, und den, daß für jeden eingezogenen jungen Mann  
im Kriegsfall ein älterer zu Hause bleibt. Sohn  
hierdurch bildet sich die Verjüngung der Armee von selbst

wie schwach auch die freiwillige Organisation in jenen  
Gegenden ist, doch konnten doch unmöglich Wähler, die  
nicht freiwillig gestimmt hatten, zum Antikenen überlaufen.  
■ Berlin, 7. December. Für die Demokraten ist hier  
ein Bogen, welches sie vorwerfen auf eigenen Füßen stehen  
können. Nachdem die beiden Führer der demokratischen  
Gruppe, Kaufmann, Schiebig und Schriftsteller Leebur, der selben unterrein geworden (Leebur ist Deutschnationaler, Kaufmann demokrat geworden), hätte man Jahre lang  
Vorwurf Socialdemokratie gemacht, wurde man jetzt die  
Demokratische Bewegung nicht mehr. Gestern  
war wieder der "Demokratische Verein Berlin" öffentlich auf  
und zwar in einem der Concordia-Häuser. Wir zählen ein-  
schließlich der Verleihstätter etwa 30 Anwesende. Es sollte  
ein Kommunal-Wahlkreis gegründet werden, doch waren  
die Verhandlungen nicht ab. — Den Beschluß des  
jüngsten sozialdemokratischen Partitages betreffs der  
Maiheitswahl findet Vebel in einer in der "Neuen Zeit"  
veröffentlichte Erklärung zu rechtfertigen; er schreibt:

"Es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß wenn nicht die  
Rückhalt auf den Reichs-Kandidaten am 1. Mai die Fehler zu be-  
gutachten, die Majorität verloren, die Goldmannschaft zu bestehen,  
die erhebende Mehrheit, die für den ersten Sonntag ausgesprochen  
hätte. Ein Jurch durfte aber dieser Vorstoss keinen leichten Gewinn  
erzielen, um einen einzimaligen Wahlgang zu verhindern. Am 1. Mai ohne jede Wahl  
erfolgt die Arbeitsschließung der Arbeitnehmer, die am Sonntag  
erfolgt werden, und das gibt bestchein eine besondere Bedeutung.  
Wie wissen, daß hierdurch ein harter Kampf entsteht, aber die  
Deutschen werden mehr stimmen wollen."

Vebel behauptet also, die Deutschen hätten am liebsten jeg-  
liche Fehler des 1. Mai, auch die Abwende, abgeschafft, wenn  
sie sich nicht vor den Vorwürfen und der Verachtung der  
ausländischen Socialisten gescheut hätten. Diese halten sich  
consequent an die in Paris und Brüssel gefassten internationales  
Vereinigungen, die deutschen Socialisten führen aber  
respektiv weder letztere, noch ihre eigenen Kongressbeschlüsse,  
die sie sehr oft verletzt, wip, nicht ausgeführt haben. Hätten  
die Deutschen schon in Paris gegen die Majorität Stellung  
genommen, dann würden sie den Wahlgang aller die Wahlen und  
des Friedens gefordert haben.

■ Berlin, 7. December. (Telegramm). Die National-  
Zeitung sagt heute mit Bezug auf den Wahlgang am 1. Mai die

Wahlkampf der Abgeordneten für Abgeordnete untergegangen hat, weiter: "Geleicht nichts zur Sühne des  
Vorwurfs, so würde man annehmen müssen, daß das  
preußische Staatsministerium die Einschaltung der amtlichen  
Autorität auch den sozialdemokratischen Wahltag billigt." Im  
Anschluß hieran sagt der "Reichs-Anzeiger": der Minister  
des Innern habe dem Landrat des Kreisberger Kreises  
wegen der Unterzeichnung eines Wahlauftakts für den Kandidaten  
Wohlhardt seine erste Billigung zu erkennen gegeben.

■ Berlin, 7. December. (Telegramm). Der Nord-  
deutsche Allgemeine Zeitung folge ist der Cultusminister mit dem  
Kriegsminister in Verbindung getreten, um zu  
bestimmen, daß die Herausgabe eines Sonntags auf den neuen  
preußischen Wahlkreis des Innern, Grafen zu Eulenburg,  
eingeleitet. Als er in den siebziger Jahren desselben Amt  
übte, hat er es als "Wahlminister" zu seinem Ansehen  
gebracht. Seine Art, auf die Wahlen einzutreten, war  
höchst eindrucksvoll, sie war vorbildlich, sicher, dafür aber  
auch so viel willkürlich. Daher ist er fast jedem  
Wahlkämpfer begegnet. Eine andere Frage ist es, was  
demnächst von jenen vorgelegten Verbündeten des ihm entricht  
und damit ist denn die Aufmerksamkeit auf den neuen  
preußischen Minister des Innern, Grafen zu Eulenburg,  
hingelenkt. Als er in den siebziger Jahren desselben Amt  
übte, hat er es als "Wahlminister" zu seinem Ansehen  
gebracht. Seine Art, auf die Wahlen einzutreten, war  
höchst eindrucksvoll, sie war vorbildlich, sicher, dafür aber  
auch so viel willkürlich. Daher ist er fast jedem  
Wahlkämpfer begegnet. Eine andere Frage ist es, was  
demnächst von jenen vorgelegten Verbündeten des ihm entricht

und damit ist denn die Aufmerksamkeit auf den neuen  
preußischen Minister des Innern, Grafen zu Eulenburg,  
hingelenkt. Als er in den siebziger Jahren desselben Amt  
übte, hat er es als "Wahlminister" zu seinem Ansehen  
gebracht. Seine Art, auf die Wahlen einzutreten, war  
höchst eindrucksvoll, sie war vorbildlich, sicher, dafür aber  
auch so viel willkürlich. Daher ist er fast jedem  
Wahlkämpfer begegnet. Eine andere Frage ist es, was  
demnächst von jenen vorgelegten Verbündeten des ihm entricht

und damit ist denn die Aufmerksamkeit auf den neuen  
preußischen Minister des Innern, Grafen zu Eulenburg,  
hingelenkt. Als er in den siebziger Jahren desselben Amt  
übte, hat er es als "Wahlminister" zu seinem Ansehen  
gebracht. Seine Art, auf die Wahlen einzutreten, war  
höchst eindrucksvoll, sie war vorbildlich, sicher, dafür aber  
auch so viel willkürlich. Daher ist er fast jedem  
Wahlkämpfer begegnet. Eine andere Frage ist es, was  
demnächst von jenen vorgelegten Verbündeten des ihm entricht

und damit ist denn die Aufmerksamkeit auf den neuen  
preußischen Minister des Innern, Grafen zu Eulenburg,  
hingelenkt. Als er in den siebziger Jahren desselben Amt  
übte, hat er es als "Wahlminister" zu seinem Ansehen  
gebracht. Seine Art, auf die Wahlen einzutreten, war  
höchst eindrucksvoll, sie war vorbildlich, sicher, dafür aber  
auch so viel willkürlich. Daher ist er fast jedem  
Wahlkämpfer begegnet. Eine andere Frage ist es, was  
demnächst von jenen vorgelegten Verbündeten des ihm entricht

und damit ist denn die Aufmerksamkeit auf den neuen  
preußischen Minister des Innern, Grafen zu Eulenburg,  
hingelenkt. Als er in den siebziger Jahren desselben Amt  
übte, hat er es als "Wahlminister" zu seinem Ansehen  
gebracht. Seine Art, auf die Wahlen einzutreten, war  
höchst eindrucksvoll, sie war vorbildlich, sicher, dafür aber  
auch so viel willkürlich. Daher ist er fast jedem  
Wahlkämpfer begegnet. Eine andere Frage ist es, was  
demnächst von jenen vorgelegten Verbündeten des ihm entricht

und damit ist denn die Aufmerksamkeit auf den neuen  
preußischen Minister des Innern, Grafen zu Eulenburg,  
hingelenkt. Als er in den siebziger Jahren desselben Amt  
übte, hat er es als "Wahlminister" zu seinem Ansehen  
gebracht. Seine Art, auf die Wahlen einzutreten, war  
höchst eindrucksvoll, sie war vorbildlich, sicher, dafür aber  
auch so viel willkürlich. Daher ist er fast jedem  
Wahlkämpfer begegnet. Eine andere Frage ist es, was  
demnächst von jenen vorgelegten Verbündeten des ihm entricht

und damit ist denn die Aufmerksamkeit auf den neuen  
preußischen Minister des Innern, Grafen zu Eulenburg,  
hingelenkt. Als er in den siebziger Jahren desselben Amt  
übte, hat er es als "Wahlminister" zu seinem Ansehen  
gebracht. Seine Art, auf die Wahlen einzutreten, war  
höchst eindrucksvoll, sie war vorbildlich, sicher, dafür aber  
auch so viel willkürlich. Daher ist er fast jedem  
Wahlkämpfer begegnet. Eine andere Frage ist es, was  
demnächst von jenen vorgelegten Verbündeten des ihm entricht

und damit ist denn die Aufmerksamkeit auf den neuen  
preußischen Minister des Innern, Grafen zu Eulenburg,  
hingelenkt. Als er in den siebziger Jahren desselben Amt  
übte, hat er es als "Wahlminister" zu seinem Ansehen  
gebracht. Seine Art, auf die Wahlen einzutreten, war  
höchst eindrucksvoll, sie war vorbildlich, sicher, dafür aber  
auch so viel willkürlich. Daher ist er fast jedem  
Wahlkämpfer begegnet. Eine andere Frage ist es, was  
demnächst von jenen vorgelegten Verbündeten des ihm entricht

und damit ist denn die Aufmerksamkeit auf den neuen  
preußischen Minister des Innern, Grafen zu Eulenburg,  
hingelenkt. Als er in den siebziger Jahren desselben Amt  
übte, hat er es als "Wahlminister" zu seinem Ansehen  
gebracht. Seine Art, auf die Wahlen einzutreten, war  
höchst eindrucksvoll, sie war vorbildlich, sicher, dafür aber  
auch so viel willkürlich. Daher ist er fast jedem  
Wahlkämpfer begegnet. Eine andere Frage ist es, was  
demnächst von jenen vorgelegten Verbündeten des ihm entricht

und damit ist denn die Aufmerksamkeit auf den neuen  
preußischen Minister des Innern, Grafen zu Eulenburg,  
hingelenkt. Als er in den siebziger Jahren desselben Amt  
übte, hat er es als "Wahlminister" zu seinem Ansehen  
gebracht. Seine Art, auf die Wahlen einzutreten, war  
höchst eindrucksvoll, sie war vorbildlich, sicher, dafür aber  
auch so